

DEIN SPRECHTRAINER

Mündliche Abschlussprüfung

Prüfungsvorbereitung für Pflegefachfrau / Pflegefachmann



Klar sprechen. Verantwortung übernehmen.

Sehen. Verstehen. Erinnern. Antworten.

Dein Wissen wird hörbar

Du übst, Entscheidungen am Fall zu erklären. Mit kurzen Antworten, Begründungen und einer klaren Wirkungskontrolle.

Dein Training wird konkret

Arbeite mit Mini-Fällen und vollständigen Simulationen. Nutze die Lösungen zum Vergleichen, nicht zum bloßen Auswendiglernen.

MASSNAHME

Was tue ich?

**WEIL**

Warum?

**BEOBACHTUNG**

Woran erkenne ich Wirkung?

DEIN SPRECHTRAINER

So arbeitest du mit diesem Buch.

Du brauchst keine perfekten Sätze. Du brauchst einen nachvollziehbaren Gedankengang.

1 · Verstehen

Lies zunächst die Lernfrage und das Modell. Erkläre den Kern anschließend ohne Buch. Fehlt dir ein Wort, umschreibe es. Prüfe danach den passenden Fachbegriff.

2 · Anwenden

Lies den Mini-Fall. Markiere Beobachtungen, Risiken und Ressourcen. Schreibe nur Stichworte auf. Trenne dabei Fakten von Vermutungen. Eine Diagnose allein erklärt noch keinen individuellen Pflegebedarf.

3 · Laut antworten

Sprich deine Antwort, bevor du die Lösung ansiehst. Eine Aufnahme kann dir helfen. Höre auf Struktur, Fallbezug und Begründung. Trainiere anschließend genau die Stelle, die noch unklar war.

∞ WARUM?

Beim stillen Lesen wirkt eine Antwort schnell vertraut. Erst beim Sprechen merkst du, ob du Zusammenhänge selbst erklären kannst.

ACHTUNG

Musterantworten sind mögliche Lösungen, keine auswendig zu lernenden Prüfungstexte. Andere begründete und sichere Antworten können ebenfalls passen.

TEIL 01 · 01 · WIE DIE MÜNDLICHE PRÜFUNG ABLÄUFT

Du erklärst dein Handeln. Nicht nur dein Wissen.

Verstehe den Prüfungsrahmen. So trainierst du die richtige Denkleistung.

Eine komplexe Fallsituation

In der mündlichen Prüfung arbeitest du mit einer Fallsituation. Sie verbindet Bedürfnisse, fachliche Entscheidungen und Rahmenbedingungen. Du zeigst, wie du Zusammenhänge erkennst. Eine lange Liste möglicher Maßnahmen reicht dafür nicht. Deine Antwort muss erklären, warum etwas gerade hier sinnvoll ist.

Drei geprüfte Kompetenzbereiche

Die generalistische mündliche Prüfung bezieht sich auf die **Kompetenzbereiche III, IV und V**. Du gestaltest Zusammenarbeit verantwortlich. Du begründest dein Handeln rechtlich und ethisch. Du reflektierst es mit wissenschaftlichem Wissen und beruflichen Werten. Pflegewissen und Kommunikation bilden dafür die Grundlage am Fall.

Deine Berufsrolle wird sichtbar

Die Prüfung fragt auch nach Bedingungen deiner Arbeit. Was verändert Personalmangel? Wo endet deine Zuständigkeit? Wie gehst du mit widersprüchlichen Erwartungen um? Beschreibe deinen eigenen Beitrag. Zeige zugleich, wann du andere Berufsgruppen oder die Leitung einbeziehst.

MERKSATZ

Eine gute Antwort verbindet Fall, Entscheidung, Begründung und Reflexion.

PRÜFER KÖNNTE FRAGEN

REFLEKTIEREN: Welche eigenen Einsatz-Erfahrungen könnten deinen Blick auf einen fremden Prüfungsfall verengen?

ANWENDEN: Welche drei organisatorischen Fragen würdest du deiner Schule vor dem Prüfungstag stellen?

TEIL 01 · 02 · WAS PRÜFER HÖREN WOLLEN

Drei Stufen. Ein hörbarer Fortschritt.

Die Stufen beschreiben Lernfortschritt. Sie sind keine amtliche Benotungsskala.

01 EINFACH

„Ich respektiere die Ablehnung.“

Passende Haltung. Das konkrete Vorgehen fehlt noch.

02 FACHLICH

„Ich kläre den Grund und biete eine Alternative an. Dabei beachte ich die Selbstbestimmung.“

Handlung und Fachbegriff sind verbunden. Die Wirkungskontrolle fehlt.

03 PRÜFUNGSREIF

WAHRNEHMEN „Frau B. zieht ihre Hand zurück.“

EINSCHÄTZEN „Ich kläre, ob Schmerzen oder Angst eine Rolle spielen.“

HANDELN „Ich unterbreche und biete einen späteren Zeitpunkt an.“

BEGRÜNDEN „Damit beachte ich ihren Willen und suche eine passende Alternative.“

EVALUIEREN „Ich prüfe, ob sie sich sicherer fühlt und welche Pflege sie annimmt.“

WARUM?

Die dritte Stufe verbindet Beobachtung, Einordnung, Handlung, Grund und Wirkung. Sie lässt sich als zusammenhängende Antwort sprechen.

ACHTUNG

Eine fachlich klingende Antwort kann trotzdem unsicher sein. Wörter wie „immer“, „niemals“ oder „alle“ brauchen besondere Prüfung.

TEIL 01 · 03 · DIE ANTWORT-METHODE

Fünf Schritte. Eine klare Antwort.

Wahrnehmen → Einschätzen → Handeln → Begründen → Evaluieren.

Wahrnehmen und einschätzen

Beschreibe zuerst, was tatsächlich bekannt ist. Danach erklärst du, was es bedeuten könnte. „Er hält sich am Tisch fest“ ist eine Beobachtung. „Er ist unsicher beim Stehen“ ist eine Einschätzung. Benenne fehlende Informationen, wenn mehrere Erklärungen möglich sind.

Handeln und begründen

Wähle eine passende Priorität. Erkläre konkret, was du tust und wen du einbeziehst. Verbinde die Maßnahme mit einem fachlichen Grund. „Ich helfe“ bleibt unklar. „Ich sichere den Transfer und hole Unterstützung“ zeigt dein Vorgehen. Deine Zuständigkeit gehört ebenfalls zur Entscheidung.

Evaluieren

Evaluation bedeutet: Du prüfst die Wirkung. Woran erkennst du, ob die Maßnahme geholfen hat? Vergleiche den Verlauf mit dem vereinbarten Ziel. Beziehe die Rückmeldung der Person ein. Wenn die Wirkung ausbleibt, schätzt du die Situation erneut ein und passt die Planung an.

MERKSATZ

Die fünf Schritte ordnen dein Denken. Du musst ihre Namen nicht in jeder Antwort aufsagen.

PRÜFER KÖNNTE FRAGEN

REFLEKTIEREN: Welchen Schritt lässt du beim freien Sprechen am häufigsten aus, und wie übst du genau diesen Schritt?

ANWENDEN: Sprich eine vollständige Antwort zu Frau Neumann, ohne die fünf Überschriften zu nennen.

TEIL 01 · 03 · DIE ANTWORT-METHODE

Deine Denkstütze. Deine eigenen Worte.

Gehe die fünf Fragen durch. Sprich danach ohne die Überschriften.

01

 **Wahrnehmen**

Was ist tatsächlich bekannt?

„Ich nehme wahr, dass ...“

02

 **Einschätzen**

Welche Bedeutung hat das?

„Ich vermute ... und kläre ...“

03

 **Handeln**

Was hat jetzt Vorrang?

„Als Erstes würde ich ...“

04

 **Begründen**

Warum passt dieses Vorgehen?

„Das ist sinnvoll, weil ...“

05

 **Evaluieren**

Woran erkenne ich die Wirkung?

„Danach prüfe ich ...“

MASSNAHME

Was tue ich?

→

WEIL

Warum?

→

BEOBACHTUNG

Woran erkenne ich Wirkung?

Bei einer einzelnen Maßnahme

Nutze die kurze Formel. Nenne eine konkrete Handlung, einen passenden Grund und ein beobachtbares Ergebnis.

✓ MINI-CHECK

Wähle einen bekannten Fall. Sprich die Antwort einmal mit den Satzanfängen und einmal frei. Der Gedankengang soll erkennbar bleiben.

TEIL 01 · 03 · DIE ANTWORT-METHODE

Ein Transfer braucht eine Begründung.

Lies den Fall. Antworte zuerst ohne die Lösungsseite.

 PRAXISBEISPIEL**MINI-FALL 03****Rehabilitation**

Frau Neumann möchte vom Bett in den Stuhl wechseln. Beim Aufstehen hält sie sich stark an der Bettkante fest. Sie sagt: „Ich habe Angst, wieder zu fallen.“ Eine Kollegin schlägt vor, den Transfer schnell zu übernehmen. Frau Neumann möchte jedoch selbst mithelfen. Über Schmerzen und die aktuell nötige Unterstützung liegen dir noch keine ausreichenden Angaben vor.

 PRÜFUNGSWISSEN

Frau Neumann äußert ihren Wunsch klar. Sie möchte aktiv mitarbeiten. Diese Motivation ist eine Ressource, ersetzt aber keine Sicherheitsprüfung.

ANWENDEN
F03-01

Welche Beobachtung trennst du bei Frau Neumann von deiner Einschätzung?

BEGRÜNDEN
F03-02

Warum übernimmst du den Transfer nicht einfach vollständig?

ANWENDEN
F03-03

Wie formulierst du eine Wirkungskontrolle nach dem Transfer?

Meine Priorität

Mein fachlicher Grund

Meine
Wirkungskontrolle

Trainingsfall: fiktiv, für dieses Buch entwickelt. Musterantworten folgen auf der nächsten Seite.

TEIL 01 · 03 · DIE ANTWORT-METHODE

So wird deine Antwort prüfungsreif.

Die Antwort wird stärker, wenn jeder Satz eine erkennbare Aufgabe erfüllt.

F03-01 · ANWENDEN

„Ich beobachte, dass Frau Neumann sich an der Bettkante festhält. Sie äußert Angst vor einem weiteren Sturz. Daraus leite ich einen möglichen Unterstützungsbedarf ab. Wie sicher sie stehen kann, muss ich noch einschätzen. Ich würde meine Vermutung nicht als bereits feststehende Tatsache dokumentieren.“

F03-02 · BEGRÜNDEN

„Frau Neumann möchte mitarbeiten. Ich prüfe zuerst, welche Unterstützung für einen sicheren Transfer nötig ist. Dann beziehe ich ihre vorhandenen Fähigkeiten ein. Das unterstützt ihre Selbstständigkeit. Wenn die Situation unsicher ist, hole ich passende Hilfe und nutze erforderliche Hilfsmittel statt unnötige Risiken einzugehen.“

F03-03 · ANWENDEN

„Nach dem Transfer prüfe ich, ob Frau Neumann sicher sitzt und Beschwerden hat. Ich frage, wie sie den Wechsel erlebt hat. Außerdem halte ich fest, welche Schritte sie selbst übernehmen konnte. Daraus leite ich ab, welche Unterstützung beim nächsten Transfer erforderlich ist.“

F03-04 · ERKLÄREN**Wie ergänzen sich die fünf Schritte und die kurze Maßnahme-Formel?**

„Mit den fünf Schritten ordne ich eine ganze Situation. Ich beginne bei Beobachtung und Einschätzung und ende bei der Wirkung. Die kurze Formel nutze ich für eine einzelne Maßnahme. Sie erinnert mich daran, nicht nur die Handlung, sondern auch ihren Grund und eine passende Beobachtung zu nennen.“

🔗 WARUM?

Die Antworten berücksichtigen Beobachtung, Risiko und den Wunsch der Person. Die Evaluation nennt konkrete Kriterien statt eines allgemeinen „Ich kontrolliere“.

✓ MINI-CHECK

Schreibe nur fünf Stichworte auf. Sprich damit einen anderen Fall aus deinem Lernalltag. Prüfe besonders dein „weil“.

TEIL 04 · 14 · PERSONENZENTRIERT KOMMUNIZIEREN NACH ROGERS

Zuhören ist professionelles Handeln.

Du verbindest eine hilfreiche Grundhaltung mit verständlichen Gesprächstechniken.

Empathie · Die Perspektive verstehen

Empathie bedeutet, sich in das Erleben eines anderen Menschen einzufühlen. Du versuchst zu verstehen, was die Situation für ihn bedeutet. Das heißt nicht, seine Gefühle bereits sicher zu kennen. Formuliere deine Wahrnehmung vorsichtig und lasse dich korrigieren: „Klingt das für Sie gerade beängstigend?“

Akzeptanz · Die Person achten

Akzeptanz bedeutet Wertschätzung der Person, auch wenn ihre Entscheidungen von deinen Vorstellungen abweichen. Du musst nicht jedes Verhalten gutheißen. Grenzen und Sicherheit bleiben wichtig. Die Person soll aber nicht abgewertet werden, weil sie Angst hat, Hilfe ablehnt oder anders lebt als du.

Kongruenz · Echt und professionell sein

Kongruenz bedeutet Echtheit. Dein sprachlicher Ausdruck und dein Verhalten sollen zusammenpassen. Du darfst sagen, wenn du etwas noch klären musst. Echtheit heißt nicht, jedes eigene Gefühl ungefiltert auszusprechen. Deine Rolle bleibt, die Person hilfreich und respektvoll zu begleiten.

MERKSATZ

Empathie, Akzeptanz und Kongruenz nach Carl Rogers bilden eine Haltung, keine auswendig gelernte Gesprächsmaske.

PRÜFER KÖNNTE FRAGEN

REFLEKTIEREN: Welche eigene Unsicherheit kann dich dazu verleiten, eine Person vorschnell zu beruhigen?

ANWENDEN: Formuliere einen hemmenden Alltagssatz als wertschätzende, offene Gesprächsreaktion um.

TEIL 06 · 24 · ÜBERGABE MIT SBAR & DOKUMENTATION

SBAR: Von der Beobachtung zur Bitte.

Eine beispielhafte Struktur zum Fall Herr Roth. Nicht bekannte Messwerte werden nicht ergänzt.

S**Situation**

Herr Roth ist seit dem Nachmittag deutlich schwächer. Ich brauche eine zeitnahe Einschätzung.

B**Background**

Die betroffene Bewegung konnte er zuvor selbst ausführen. Weitere relevante Vorgeschichte kläre ich.

A**Assessment**

Ich beobachte eine neue Veränderung. Aktuelle Befunde gebe ich konkret weiter; die Ursache ist noch offen.

R**Recommendation**

Bitte beurteilen Sie ihn entsprechend der Dringlichkeit. Ich kläre, wann und durch wen die Einschätzung erfolgt.

**ACHTUNG**

Diese Struktur ersetzt keine Notfallhilfe. Bei akuter Gefährdung wird sofort über den vorgesehenen Notfallweg gehandelt.

 MINI-CHECK

Ersetze die Beispielsätze durch eigene Worte. Benenne zum Schluss eine konkrete Bitte und sichere die Rückmeldung.

TEIL 10 · SIMULATION 01 · POSTOPERATIV SICHER HANDELN

Die erste Mobilisation braucht mehr als einen Plan.

Krankenhaus · erwachsene Person nach einer Operation



Die Situation

Herr Albrecht wurde am Vortag am Bauch operiert. Bei der geplanten Mobilisation sagt er, dass ihm beim Aufsetzen schwindelig wird. Er hält sich am Bettrand fest und möchte wieder liegen. Vorher hat er Schmerzen angegeben. Welche Analgesie er zuletzt erhielt, ist dir noch nicht sicher bekannt. Eine Kollegin drängt, weil der weitere Tagesablauf bereits geplant ist. Herr Albrecht möchte grundsätzlich wieder selbstständig zur Toilette gehen. Seine aktuelle Kreislagsituation und die geltenden Mobilisationsvorgaben müssen noch geklärt werden.



PRÜFUNGSWISSEN

Ressourcen und offene Informationen: Er benennt Beschwerden und ein eigenes Ziel. Unbekannt sind aktuelle Messwerte, relevante Anordnungen und Wirkung der Schmerztherapie.

ANWENDEN S01-01

Wie gehst du mit Herrn Albrechts Beschwerden bei der Mobilisation um?

BEGRÜNDEN S01-02

Warum steht die geplante Prophylaxe nicht über der aktuellen Sicherheit?

ANWENDEN S01-03

Welche Information gibst du bei der Rücksprache besonders klar weiter?

Fiktiver Trainingsfall. Antworte zunächst selbst. Nicht genannte Werte und Befunde bleiben unbekannt.

TEIL 10 · SIMULATION 01 · POSTOPERATIV SICHER HANDELN

Den Fall ordnen. Die Priorität begründen.

Nimm dir im Training zuerst 2–5 Minuten für Stichworte. Decke die Analyse zunächst ab.

01 · WAHRNEHMEN

Schwindel beim Aufsetzen, Festhalten, Schmerzen und geäußelter Wunsch zurückzuliegen.

02 · EINSCHÄTZEN

Aktuell ist eine sichere Mobilisation nicht geklärt. Sturz- und Kreislaufisiko haben Vorrang vor dem Zeitplan.

03 · HANDELN

Belastung unterbrechen, sicher unterstützen, Zustand einschätzen und erforderliche Hilfe organisieren.

04 · BEGRÜNDEN

Die Maßnahme soll Selbstständigkeit fördern, darf aber ein aktuelles Risiko nicht übergehen.

05 · EVALUIEREN

Beschwerden und Verlauf erneut prüfen; weitere Mobilisation erst passend abgestimmt planen.

**PRÜFUNGSWISSEN**

KB III · Zusammenarbeit: Mobilisationsvorgaben und aktuelle Einschätzung im Team abstimmen.

KB IV · Verantwortung: Eigene Kompetenz, Zustimmung und sichere Durchführung beachten.

KB V · Reflexion: Prophylaxe individuell begründen und Wirkung überprüfen.

Mein wichtigstes
„weil“ _____